

In der Rückschau betrachtet standen die Neunkircher Arbeiterorganisationen trotz aller Anstrengungen auf verlorenem Posten. Wie im gesamten Saargebiet behielt die Deutsche Front vor allem dank der Inkorporierung der bürgerlichen Parteien und des (politischen) Katholizismus die Oberhand. In Neunkirchen erzielten die Rückgliederungsbefürworter 88,4 Prozent der Stimmen, die Anhänger des Status Quo nur 11,5 Prozent und diejenigen, die sich für einen Anschluss an Frankreich aussprachen, verschwindend geringe 0,1 Prozent.⁷⁹⁷ Noch am 15. Januar 1935, dem Tag, an dem der überwältigende Abstimmungserfolg der Deutschen Front verkündet wurde,⁷⁹⁸ wurde in Neunkirchen eine antifaschistische Kundgebung abgehalten. Gleichzeitig flüchteten sich zahlreiche Anhänger der Arbeiterparteien vor dem nun immer offener einsetzenden Terror ins Volkshaus, das einem sozialdemokratischen Emigranten zufolge „einem Flüchtlingsasyl glich“. Die Entscheidung für Hitlerdeutschland bedeutete das vorübergehende jähe Ende der noch jungen Neunkircher Arbeiterbewegung.⁷⁹⁹

Zu Beginn dieses Kapitels VI wurde die Leitfrage formuliert, ob der Erste Weltkrieg als Zäsur in der Geschichte der Arbeiterbewegung an beiden Untersuchungsorten gelten darf. Diese Frage kann prinzipiell positiv beantwortet werden: Die sozialistisch-sozialdemokratische Arbeiterbewegung erlebte in der zweiten Kriegshälfte ihren Durchbruch und war in der Zwischenkriegszeit fester Bestandteil des politischen, sozialen und kulturellen Lebens in beiden Industriegemeinden. Dies lässt sich etwa anhand der Mitgliederzahlen der Gewerkschaften, aber auch anhand einzelner Wahlergebnisse nachvollziehen. Ebenso signifikant scheint zu sein, dass der 1. Mai zu einem festen Bestandteil des lokalen Festkalenders wurde und die Arbeiterbewegungen etwa durch die Volkshäuser das Stadtbild mitprägten.

Zwar konnte die Beteiligung der Hüttenarbeiter an den einzelnen Organisationen aufgrund fehlender Quellen⁸⁰⁰ nicht exakt bestimmt werden; mehrere Punkte sprechen allerdings für eine maßgebliche Partizipation der Eisen- und Stahlarbeiter an den aufstrebenden Organisationen: *Erstens* muss auf das demographische Gewicht der Hüttenleute

⁷⁹⁷ Siehe KÜHN 2005, S. 337.

⁷⁹⁸ Die Deutsche Front erhielt landesweit 90,8 Prozent der abgegebenen Stimmen bei 97,8 Prozent Wahlbeteiligung. Für den Status Quo stimmten gerademal 8,8 Prozent, die restlichen 0,4 Prozent sprachen sich für einen Anschluss an Frankreich aus. Zum Ergebnis der Wahl siehe SCHOCK (Hrsg.) 1984, S. 15. Zur Interpretation der Abstimmung beziehungsweise der Gründe für den klaren Sieg der Angliederungsbefürworter vgl. BURGARD, Paul: Das Saarland im Nationalsozialismus (1935–1945), in: HERRMANN, Hans-Christian/SCHMITT, Johannes (Hrsgg.): Das Saarland. Geschichte einer Region, St. Ingbert 2012, S. 263–311, hier S. 271–274.

⁷⁹⁹ Zu dieser letzten Kundgebung der Einheitsfront vgl. SCHOCK (Hrsg.) 1984, S. 15 f. Zitat nach ebd., S. 16. Nach der Rückkehr zu Deutschland wurden führende Neunkircher Arbeiterfunktionäre wie Hermann Petri oder Karl Schneider verhaftet, andere gingen ins Exil, die Zurückgebliebenen verloren zu meist ihre Anstellung. Vgl. 40 Jahre SPD Ortsverein Neunkirchen-Zoo, S. 19.

⁸⁰⁰ Sicherlich wären Mitgliederlisten mit Berufsbezeichnungen interessant gewesen. Wahrscheinlich wurde in Neunkirchen nach dem 13. Januar 1935 viel Material zerstört.